

***Geranium purpureum* VILL., der Purpur-Storchschnabel - neu für die Flora von Österreich und *Papaver confine* JORD., ein neuer Mohn für die Steiermark**

Helmut MELZER

MELZER H., 1990: In Stübing (Steiermark) wurde 1989 ein reiches Vorkommen von *Geranium purpureum* im Schotter eines Gleises entlang einer Verladerrampe entdeckt. Diese mediterrane Art findet dort offenbar optimale Bedingungen vor. Ein weiterer, bisher verkannter Fund vom Grazer Frachtenbahnhof wird genannt und auf Bestimmungsmerkmale und Verwechslungsmöglichkeiten hingewiesen, desgleichen für *Papaver confine*, an der Bahn zwischen Zeltweg und Judenburg, bisher nur aus dem Burgenland und aus Niederösterreich bekannt, früher für *P. dubium* und *P. lecoquii* gehalten.

MELZER H., 1990: *Geranium purpureum* VILL., the Purple Geranium - new for Austria and *Papaver confine* JORD., a new poppy for Styria.

In 1989 *Geranium purpureum* was found growing in the gravel of a railway track along a loading platform in Stübing (Styria). This mediterranean species obviously meets with optimal conditions there. Another discovery, not recognized until now, is recorded from the cargo railway station of Graz and characters for determination as well as possible mistakes are explained for *Geranium purpureum* and *Papaver confine*. The latter species, which formerly was only known from Burgenland and Lower Austria, was found along the rail between Zeltweg and Judenburg, where it had been mistaken for *P. dubium* and *P. lecoquii*.

Keywords: *Geranium purpureum*, *Papaver confine*, *Papaver dubium*, *Papaver lecoquii*, Styria, Austria.

***Geranium purpureum* VILL. - Purpur-Storchschnabel**

Mittelsteiermark: Stübing, im Gleisschotter längs der wenig benützten Verladerrampe des seit langem nur mehr als Haltestelle geführten Bahnhofs in Mengen zusammen mit *G. robertianum* L., dem Stinkenden Storchschnabel, 1989 - 8857/2.

Der Beleg aus Graz war zwar von Anfang an als die für Österreich neue Art erkannt worden, doch wurde er dann wegen einiger Zweifel als auffallend kleinblütiges und kleinblättriges Exemplar dem formenreichen *G. robertianum* zugeordnet und so in das Herbar eingereiht, wo es bis vor kurzem unbeachtet geblieben ist. Nach FRITSCH (1922: 294) oder SCHINZ & KELLER (1923: 428) sind die Kronblätter von *G. purpureum* nur "wenig länger" als die Kelchblätter, nach ROTHMALER (1986: 361) "kaum überragend", doch sind es immerhin 3 mm bei einer Kelchlänge von nur 5 - 6 mm! Auch HEGI (1924: 1714), der es als *G. robertianum* subsp. *purpureum* (VILL.) MURBECK führt, schreibt: "Kronblätter den Kelch nur wenig überragend". Er hält sie für eine "sehr kritische im Mittelmeergebiet die typische Unterart vertretende und mit ihr durch viele Übergänge verbundene Rasse, die mehr trockene Orte zu bevorzugen scheint". Er führt davon vier Varietäten und zwei Formen an. Bei der anderen, der "*eu-robertianum*", sind es zwei Varietäten und sogar 20 Formen, die mit Synonymen genannt und beschrieben werden, was mit zur seinerzeitigen Unsicherheit an der Bestimmung der Pflanze aus Graz beigetragen hat.

Die Bewertung von *G. purpureum* ist immer noch unterschiedlich: WEBB & FERGUSON in TUTIN et al. (1968: 196) führen es gleich PIGNATTI (1982a: 11) als Art, SCHMEIL & FITSCHEN (1982: 233) und OBERDORFER (1983: 827) hingegen nur als Unterart. In diesen beiden Bestimmungsfloren wird dafür ein weiteres, aber völlig unbrauchbares Merkmal genannt:

"Pflanze dunkelrot überlaufen" bzw. "leuchtend rot". Die rote Färbung der Pflanzen kann keinesfalls dem Erkennen von *G. purpureum* dienen, da besonders auf dem im Sommer heißen Schotter der Bahnanlagen *G. robertianum* durchwegs diese Farbe annimmt, wodurch die Pflanzen sehr ins Auge fallen, die manchmal in großen Beständen an Nebengleisen stehen. Öfters mußte ich mich überzeugen, daß es keinesfalls die schon seit längerer Zeit von mir in Österreich gesuchte, schon z. B. in Istrien verbreitete Sippe, sondern *G. robertianum* war, allerdings meist mit kleineren und etwas dunkleren Blüten als sie die Pflanzen von Wegrändern oder Schuttplätzen für gewöhnlich aufweisen.

Ein gutes Merkmal zum Erkennen von *G. purpureum* zeigen die Abbildungen in ROTHMALER (1987: 340; in ROTHMALER 1986: 361 noch nicht erwähnt): Die Nerven der (schmäleren) Kronblätter sind einfach, die an den (breiteren) der anderen aber verästelt.

In Stübing macht *G. purpureum* durchaus den Eindruck einer eingebürgerten Art, umso mehr, als ja diese wärmeliebende Art im Schotter des Gleisbettes offensichtlich optimale Bedingungen vorfindet, da sie im Süden ohnedies sehr oft Schutthalden besiedelt. Sie dürfte dort in Stübing schon vor längerer Zeit eingeschleppt worden sein, wie aus der großen Zahl der Exemplare geschlossen werden kann, die auf der ganzen Länge der Rampe wachsen. Im benachbarten Peggau habe ich danach vergeblich gesucht, aber nur jene oben genannte klein- und dunklerblütige Form von *G. robertianum* angetroffen. Eine gezielte weitere Suche, vor allem im pannonischen Gebiet von Niederösterreich und dem Burgenland, könnte vielleicht doch erfolgreich sein.

Papaver confine JORD.

Obersteiermark: an der Bahn zwischen Zeltweg und Judenburg entlang der Gleise und besonders reichlich in einer Ansaat von *Phacelia tanacetifolia* L., der Rainfarn-Phacelie, nahe einer Bienenhütte, 1989 - 8854/1, aber wahrscheinlich weiter verbreitet.

Schon seit etwa zwanzig Jahren kenne ich den Mohnbestand von dort, habe die Pflanzen aber bisher für *P. dubium* L. gehalten, den Schmalkopf-Mohn, der, bei uns nicht ganz zutreffend, auch Saat-Mohn genannt wird (s. MELZER 1969). Dieser nach OBERDORFER (1983: 425) mediterran-submediterrane, formenreiche Mohn wird aus der Steiermark von HAYEK (1908: 443) nur aus der Gegend von Neumarkt, von NEVOLE (1926) für Kraubath und FRITSCH (1929: 40) von Krakaudorf genannt, erst MELZER (1954, 1969) kann zahlreiche Orte angeben, vor allem längs der Bahn im oberen Murtal.

Wie ich nun erkennen mußte, stimmen auch andere Belege, auch solche aus Kärnten, in der Form der Kapsel mit der neuen Sippe überein. Bei zweien hatte ich eine langsame Gelbfärbung des austretenden weißen Milchsafes (Latex) notiert und hegte deshalb den Verdacht auf die weiter unten genannte subsp. *lecoquii*, die in HEGI (1958: 44) nur in Klammer als Varietät erwähnt wird. Auch die Kapseln in Fig. 26 in diesem Werk sehen so aus wie die der steirischen Pflanzen von *P. confine* und nicht wie sie nach KUBÁT (1980) für *P. dubium* s. str. charakteristisch wären! *P. confine* unterscheidet sich von *P. dubium* nach KUBÁT l. c. durch breitere, etwas bauchige Kapseln, aber vor allem durch den an der Luft gilbenden Milchsaft, der dann rot eintrocknet. Es können auf dem Papier, in dem die Pflanzen gepreßt werden, charakteristische rote Flecken entstehen, wenn aus Wunden oder an Knickstellen frisch eingelegter Exemplare Milchsaft austritt. Die Blütenknospen haben in der Mitte ihre größte Breite, bei *P. dubium* liegt sie nach KUBÁT meist im unteren Drittel. *P. confine* war in Österreich bisher nur aus dem Burgenland und aus

Niederösterreich bekannt (MELZER 1986, 1987). Wieweit dort *P. dubium* durch jene Art ersetzt wird - bisher sieht es so aus, als wäre das ganz der Fall - bedarf noch eingehender Untersuchungen oder besser intensiver Exkursionstätigkeit. Wegen des an der Luft sich gelb verfärbenden Milchsaftes wurden Pflanzen aus Hinterbrühl in den Thermenalpen Niederösterreichs von RECHINGER in NEUMAYER (1930), vom Umlaufberg bei Hardegg an der Thaya von MELZER in JANCHEN (1972: 154) für *P. dubium* L. subsp. *lecoquii* (LAMOTTE) FEDDE gehalten.

Diese Sippe wird heute von den meisten Autoren, wie z. B. BINZ & HEITZ (1986: 139), als selbständige Art geführt. Da bei ihr nach MOVAT & WALTERS in TUTIN et al. (1964: 248), KUBÁT (1980), GUINOCHET & VILMORIN (1982: 1243) oder PIGNATTI (1982: 355) der Milchsaft gelb ist und nicht weiß, um sich erst an der Luft gelb zu färben, wie es in den von uns verwendeten Bestimmungsfloren (z. B. OBERDORFER 1982: 425 oder ROTMALER 1986: 129) heißt, gehören sie gleichfalls zu *P. confine* und *P. lecoquii* ist aus der Flora Österreichs zu streichen.

Abschließend muß noch erwähnt werden, daß nach KUBÁT (1980) aus dem *P. dubium*-Aggregat einige Sippen als Arten beschrieben worden sind, deren taxonomische Stellung noch ungeklärt ist. Sollte der Beweis gelingen, daß eine davon mit *P. confine* identisch ist, dann müßte aus Prioritätsgründen dieser Name einem anderen weichen.

Literatur

- BINZ A. & HEITZ Ch., 1986: Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz mit Berücksichtigung der Grenzgebiete. Basel.
- FRITSCH K., 1922: Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. Wien.
- FRITSCH K., 1929: Siebenter Beitrag zur Flora von Steiermark. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 64/65, 29 - 78.
- GUINOCHET M. & VILMORIN R., 1982: Flore de France 4. Paris.
- HAYEK A., 1908 - 1911: Flora von Steiermark 1. Berlin.
- HEGI G., 1924: Illustrierte Flora von Mitteleuropa 4/3. Wien.
- HEGI G., 1958: Illustrierte Flora von Mitteleuropa 4/1. 2. Aufl., München - Wien.
- JANCHEN E., 1956 - 1960: Catalogus florae Austriae 1. Wien.
- JANCHEN E., 1972: Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland 2. Wien.
- KUBÁT K., 1980: Bemerkungen zu einigen tschechoslowakischen Arten der Gattung *Papaver*. Preslia 52, 103 - 115.
- MELZER H., 1954: Zur Adventivflora der Steiermark I. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 84, 103 - 120.
- MELZER H., 1969: Neues zur Flora von Steiermark, XII. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 99, 33 - 47.
- MELZER H., 1986: Notizen zur Flora des Burgenlandes, von Nieder- und Oberösterreich Verh. zool.-bot. Ges. Öst. 124, 81 - 92.

- MELZER H., 1987: *Papaver albiflorum* PAC. subsp. *austromoravicum* KUBÁT, der Südmährische Mohn, und ein weiterer - neu für das Burgenland. Burgenl. Heimatbl. 49, 122 - 125.
- NEUMAYER H., 1930: Floristisches aus Österreich einschließlich einiger angrenzender Gebiete I. Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 79, 336 - 411.
- NEVOLE J., 1926: Flora der Serpentinberge in Steiermark (Österreich). Acta soc. sc. nat. Maravicae 3/4, 59 - 82.
- OBERDORFER E., 1983: Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 5. Aufl. Stuttgart.
- PIGNATTI S., 1982, 1982a: Flora d'Italia 1, 2. Bologna.
- ROTHMALER W. (Ed.), 1986: Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. 4. Kritischer Band. 6. Aufl. Berlin.
- ROTHMALER, 1987: Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. 3. Atlas der Gefäßpflanzen. 6. Aufl. Berlin.
- SCHINZ H. & KELLER R., 1923: Flora der Schweiz, 1. Teil: Exkursionsflora. 4. Aufl. Zürich.
- SCHMEIL O. & FITSCHEN J., 1982: Flora von Deutschland und seinen angrenzenden Gebieten. 87. Aufl., bearb. v. RAUH W. & SENGHAS K. Heidelberg.
- TUTIN T. G., HEYWOOD V. H. et al., 1964, 1968: Flora Europaea 1, 2. Cambridge.

Manuskript eingelangt: 1990 03 31

Anschrift des Verfassers: OStR. Mag. Helmut MELZER, Buchengasse 14, A-8740 Zeltweg.